



Brandenburgische Genealogische Gesellschaft „Roter Adler“ e.V.

Name und Geburtsort		Geburtsdatum		Geburtsort (nach Bismarck)		Militärstand		Militärstand	
Vater:	Schiffhoff Nikolaus Adelwirth	Mutter:	Adelwirth	geb.:	1877	geb.:	1877	geb.:	1877
Name und Geburtsort		Geburtsdatum		Geburtsort (nach Bismarck)		Militärstand		Militärstand	
Schiffhoff Nikolaus Adelwirth		1877		Potsdam		1. Klasse		1. Klasse	
Name und Geburtsort		Geburtsdatum		Geburtsort (nach Bismarck)		Militärstand		Militärstand	
Schiffhoff Nikolaus Adelwirth		1877		Potsdam		1. Klasse		1. Klasse	



Zeitschrift

Der Rote Adler

1. Jahrgang

1877

1. Heft

1. Juni 1877

Verlag des Roter Adler

Potsdam



Vorsitzender: Gerd-Christian Treutler; Sitz: Potsdam

Tel.: 03322-20 31 05, Fax: 03322-23 43 87

Postanschrift: 14403 Potsdam, Postfach 60 03 13

Webseite: www.bggroteradler.de

e-mail: vs@bggroteradler.de

Bankverbindung: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto-Nr.: 350 30 27 350, BLZ: 160 500 00

Amtsgericht Potsdam - Vereinsregister Nr.: VR 6801 P

Finanzamt Potsdam-Stadt - Steuernummer: 046/142/10902



BGG-Präsentation

Grundlagen der Onomastik (Namenkunde)

Inhaltsverzeichnis:

- Definition
- zeitliche Entstehung
- inhaltliche Entstehung
- Gruppen der Familiennamen
- Namenentwicklung – Übersicht
- Patronymika und Metronymika
- Herkunftsnamen, Wohnstättennamen, Berufsamen, Übernamen
- Lateinisierungen
- Sprachgeschichte
- Namenverteilungen
- Nutzen für die Genealogie
- Deutung des eigenen Familiennamens am Beispiel TREUTLER
- Schlußfolgerungen / Literatur / weiterführende Links

Autor: Gerd-Christian Treutler / Webseite: www.bggroteradler.de / e-mail: gerd-christian.treutler@bggroteradler.de

21. September 2010

BGG Onomastik

2



Namenkunde: Definition

- # **Namen** (lat. nomen) sind zuerst einmal **Bezeichnungen** von Dingen und Wesen schlechthin
- # hier interessieren die **Eigennamen** (Propria), welche zur **Identifizierung** von Einzeldingen bzw. –wesen dienen
- # Eigennamen haben keinen begrifflichen Inhalt mehr, sondern dienen nur noch zur **Bezeichnung des Trägers**
- # Eigennamen haben eine **Bedeutsamkeit**, als die Summe der damit verbundenen Vorstellungen
- # Eigennamen haben eine **grammatische Sonderstellung**, z.B. **Becker** statt **Bäcker**



Namenkunde: zeitliche Entstehung

- # Eigennamen gibt es *seit der Entwicklung der menschlichen Sprache* – allerdings *nur als Rufname*
- # *bis weit in das Mittelalter hinein herrschte Einnamigkeit* in Form von Rufnamen; übergeordnet waren Sippennamen, welche weiter gefasst waren als Familie im heutigen Sinne
- # um 1000 geriet in Deutschland die inhaltliche Bedeutung der Rufnamen in Vergessenheit – die *Namensvielfalt nahm enorm* ab; es gab ein Individualisierungsproblem, was zum *Gebrauch von Beinamen* führte
- # erste *Verfestigungen von Beinamen zu Familiennamen* sind im 8./9. Jh. aus Oberitalien, im 10./11. Jh. aus Frankreich und *ab dem 12. Jh. aus SW-Deutschland überliefert*
- # *in Deutschland* durchgesetzt haben sich feste Familiennamen *erst ca. 1600*
- # zuletzt wurden *Familiennamen in Friesland im 19. Jh. per Gesetz durchgesetzt* (z.B. wurden noch 1776 die Prager Matrikel nach dem Rufnamen geordnet)
- # erste *Verordnungen zur Unterbindung des freien Namenswechsels* wurden für Bayern 1677, Österreich 1776, Preußen 1794 und für Lippe erst 1865 erlassen



Namenskunde: inhaltliche Entstehung

- # **Rufnamen** als die ursprüngliche Form der sprachlichen Individualisierung eines Einzelnen *wurden mit der Zweinamigkeit zu Vornamen*
- # sie waren *ursprünglich eingliedrig* (z.B. Ernst „entschlossen“), *dann oft auch zweigliedrig* (z.B. Balduin=baldo „kühn“+wini „Freund“)
- # Vorbildern aus dem romanischen Raum folgend, kam es vor allem in den Städten und im Adel zur *Zuordnung von Beinamen* (z.B. Hartwich vom Tor)
- # *über Beinamen* kam es *zur* Ausbildung der *Zweinamigkeit*, die noch wechselhaft, aber infolge der abnehmenden Rufnamenvielfalt, des Bevölkerungswachstums und der steigenden Mobilität und Bürokratie notwendig wurde
- # folglich entwickelten sich *Familiennamen vielfach aus* den vorhandenen *Rufnamen* (z.B. Albrecht, Ernst, auch Kunz und Götz), ca. 40-50% der heutigen Familiennamen und ebenso häufig abgeleitet von *Namen des Herkunftsortes und Wohnstätte*
- # Vererbung, Führung auch durch Geschwister, Bedeutungsdivergenz zum Träger und der Wegfall von Bindegliedern machen den Beinamen zum Familiennamen

 **„Ein Familienname entsteht, wenn der Beiname einer Person auf deren Nachkommen vererbt wird.“** (Kunze: dtv-Atlas Namenkunde, S. 59)



Namenkunde: Gruppen der Familiennamen

Gruppe	Bedeutung	Beispiele
Patronymika	Vaternamen aus männl. Rufnamen	Petersohn, Friedrich(s), Brecht (<i>Albrecht</i>), Goethe (<i>Gottfried</i>)
<i>Metronymika</i>	vom mütterl. Rufnamen abgeleitete Familiennamen	Meiensohn (Sohn der Maria)
<i>Sekundäre Patronymika</i>	nicht vom Rufnamen, sondern einer väterl. Kennzeichnung	„Kurt, der Sohn des Bäckers“ zu Kurt Beckers
Herkunfts-namen	der Zugezogene nach seiner örtlichen, landschaftlichen oder nationalen Herkunft	Allgaier (aus dem Allgäu); Unger (der Ungar); Böhm, Beheim (der Böhme)
Wohnstätten-namen	der Einheimischen nach seiner Wohnstätte oder Haus	Dorer (der am Tor); Althaus; Berg (leicht mit einer Herkunft zu verwechseln)
Berufsnamen	nach Stand oder Beruf (direkt und indirekt)	Silcher (der Fleischräucherer)
Übernamen	nach körperlichen, charakterlichen oder biografischen Eigenheiten	Dörr (der Dürre); Doderer (Stotterer) auch <i>Satznamen</i> , wie Frühauf, Rühmkorf

nach Kunze: dtv-Atlas Namenkunde, S. 63f.

21. September 2010

BGG Onomastik



Namenskunde: Namenentwicklung-Übersicht

eingliedrige Rufnamen

z.B. Baldo – „derKühne“



zweigliedrige Rufnamen

z.B. Balduin, „baldo-Kühne + wini-Freund“



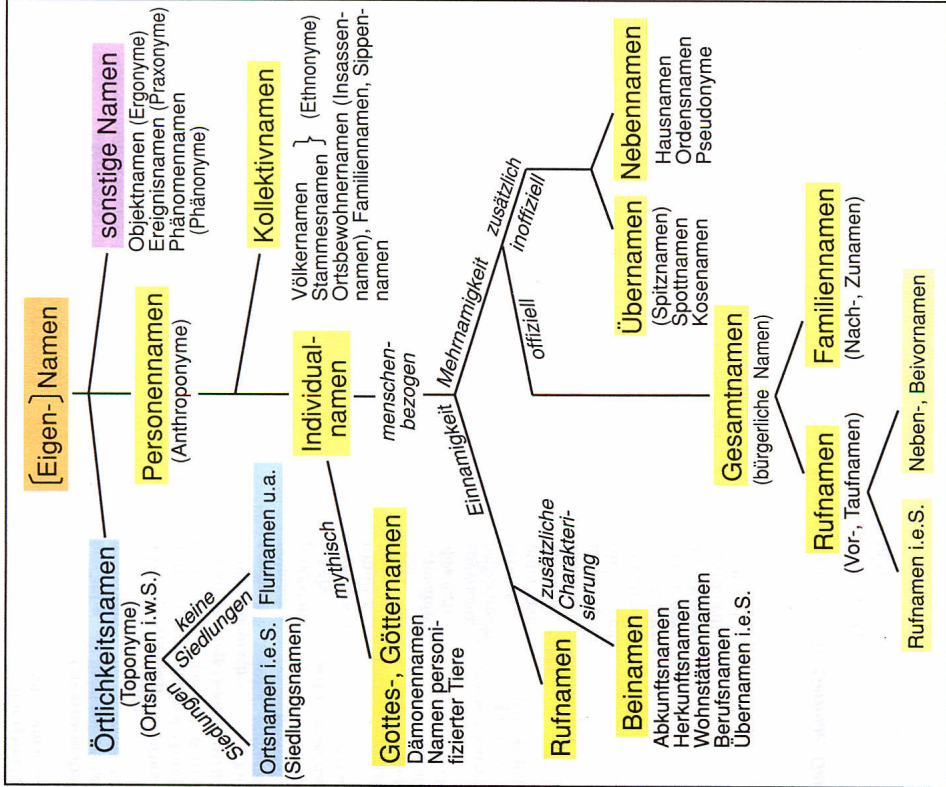
Beinamen

z.B. Balduin von dem krummen Hübel



Familiennamen

z.B. Balduin Krummhübel

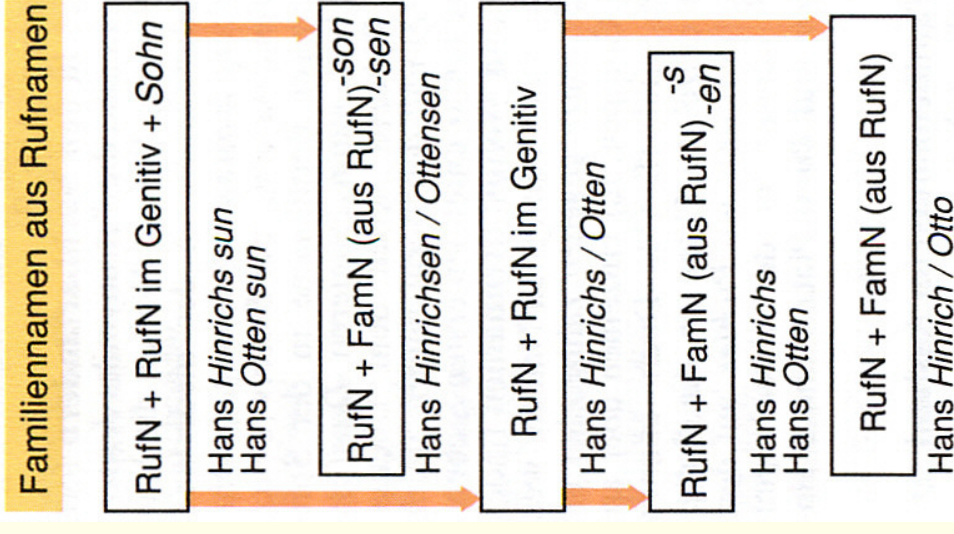


Kunze: dtv-Atlas Namenskunde, S. 10



Namenkunde: Patronymika u.ä.

- # am häufigsten sind die Patronymika, also die Vatersnamen, deren identifizierende Ursprungsbedeutung lag in der Kennzeichnung des Trägers als Sohn seines, vermutlich im Ort als „bekannt“ geltenden Vaters, wie *Heinrich, des Friedrichs Sohn*
- # seltener bezieht sich der Familienname auf andere männliche Verwandte, wie *Nickel des langen Diterich Bruder = Nicolaus Langedietrich*
- # eine weitere Form sind Muttersnamen (Metronymika), wie *Eitner von Agathe oder Tilgner von Ottilie*; sie beruhen meist auf einer ursprünglich herausgehobenen Stellung der Mutter
- # diese Namensbildung lässt bei guter Quellenlage auch die Verfolgung von Stammlinien vor Entstehung des FN zu





Namenkunde: Herkunftsnamen

- ihre Entstehung fällt in die **Zeit des Städtewachstums**, welcher aus dem Zuzug der näheren Umgebung, wie entfernter Gebiete erwuchs
- die **Verwendung des Herkunftsortes** zur Nutzung als Beinamen wurde verwandt, wenn der Ort auch den Einheimischen bekannt war (*Ingolsteter*)

Familiennamen nach der Herkunft



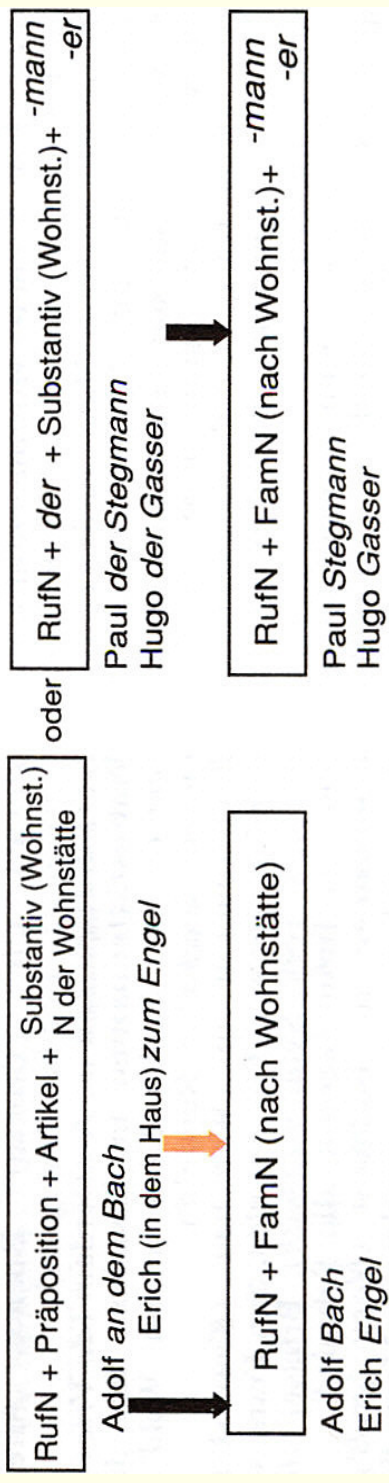
- zur Beachtung: diese Orte können heute nicht mehr existieren und frühe Bildungen mit „von“ deuten in der Regel nicht auf adlige Abkunft hin!
- bei entfernter Herkunft wurde als Beiname **die Volkszugehörigkeit oder die Landschaft** als ausreichend zur **Identifizierung** betrachtet (*Bayer, Böhme, Unger*)
- aus der Bildung des Herkunftsnamens lässt sich vielfach dessen räumliche Entstehung zuordnen, wie *-er* als oberdeutsch, *-mann* oder *-sch* aus NW-Dtschl.
- weitere Deutungsprobleme ergeben sich **bei weit entfernten Orten oder Landschaften**, welche oft **nicht** auf eine **direkte Herkunft**, sondern auf indirekte Beziehungen deuten, wie *Römer* eher auf einen Pilger oder *Unger* auf einen Händler für Ungarwein



Namenskunde: Wohnstättennamen



Familiennamen nach der Wohnstätte



- # diese Namen sind in der Heimat des Trägers entstanden und dienten dessen Identifizierung innerhalb der Gemeinschaft durch seinen Hausnamen (Torsaulen), wie *Stern, Sonne, Adler, Gutenberg* oder eine Eigenart seines Hauses/Hofes, wie *Neuhof*
- # oft wird ein Haus/Hof durch seine Lage in/auf einer Flur bezeichnet, wie *Bühl* (Hügel), *Ebener, Gruber, Kuhlmann, Thaler, Aue, Spring* (Quelle), *von der Heide, Zumwinkel*

Abb.: aus Kunze: dtv-Atlas Namenskunde, S. 104, 68



Namenkunde: Berufsnamen

Die Häufigkeit einiger dieser Namen deutet auf ihre ländliche Herkunft hin. *Müller, Schmidt und Schulze* gab es in jedem Dorf und gerade diese drei waren im Gegensatz etwa zu *Bauer* erheblich bedeutsamer für das Leben im Dorf.

Familiennamen nach dem Beruf

RufN + <i>der</i> <i>ein</i> + Substantiv (Beruf)
--

Benisch *der / ein Maler*



RufN + FamN (nach Beruf)

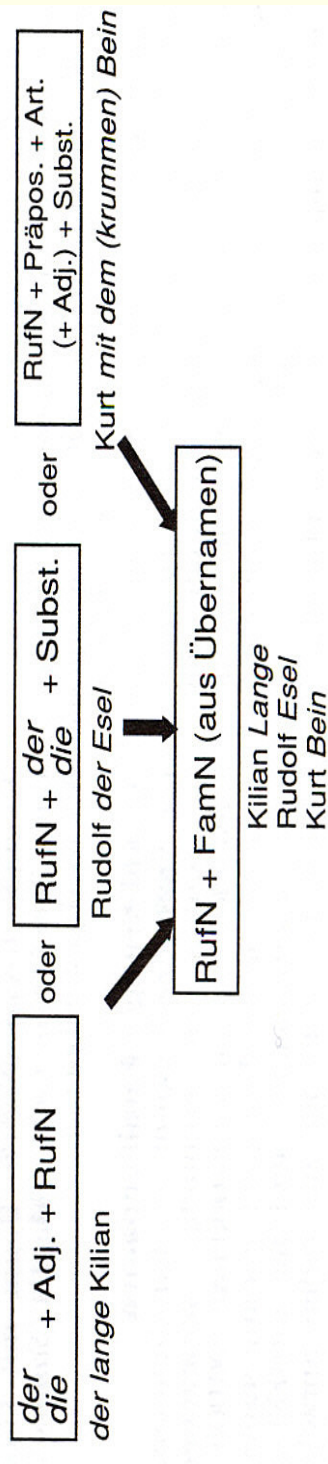
Benisch *Maler*

- # Berufsnamen kommen heute in Deutschland am häufigsten vor, wie *Müller, Schmidt, Schulz, Schäfer, Koch, Richter*.
- # Neben diesen heute noch bekannten Berufen, sind ausgestorbene Berufe und Standesbezeichnungen besonders aussagekräftig und lassen, ebenso, wie sprachliche Varianten auf die Herkunft der Familie schließen, wie *Schröpfer* (med. schröpfen), *Plattner* (mil. Schmied), *Pfister* (odt. Bäcker), *Kästner* (Verwalter des Kornkastens), *Streicher* (amtl. Maßprüfer)



Namenkunde: Übernamen

Familiennamen aus Übernamen

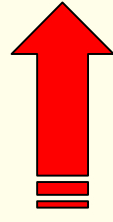


- # Übernamen gehen auf besondere dauerhafte oder typische Merkmale des ersten Trägers zurück, bes. Körpermerkmale (*Kurz, Fett, Siebenhaar, Hinkelfuß*) oder auffälliges Benehmen (*Zänker, Fröhlich, Treutler*)
- # weitere Formen sind die Satznamen (*Hebestreit* – Fang wieder Streit an!, *Frühaufl* – Steh früh auf!, *Jütze Scheißindieblumen* [1410]) aber auch indirekte Berufsamen, wie *Bohne* oder *Dinkel* für den Bauern oder *Mehlrose* und *Sauerteig* für den Bäcker
- # *Fuchs* kann somit für einen Kürschner, einen Schlaupfopf oder Rothaarigen stehen
- # weitere Übernamen spielen auf bes. Familienverhältnisse an, wie *Bräutigam, Bruder, Vater* oder Ehrenämter, wie *König* (Schützenkönig)



Namenkunde: Lateinisisierungen

- # Eine auffällige, wenn auch nicht weit verbreitete Form der späten Namensänderung war die „Lateinisierung“ des ursprünglich deutschen Namens.
- # Dies entsprach der Zeit des Humanismus im 15./16.Jh. in seiner Rückbesinnung auf antike Werte und sollte seinen Träger als Gelehrten darstellen.
- # Leider entsprachen die Latein- bzw. die Kenntnisse der ursprünglichen Namensbedeutung nicht immer den Tatsachen. Selbst die antike röm. Dreinamigkeit wurde genutzt, z.B. *Theophrastus Bombastus von Hohenheim* (also Rufname+Sippenname+Beiname)
- # dt. Bsp. für Lateinisierung o. Gräzisierung: *Fuchs=Vulpus; Schulze= Praetorius; Müller=Mylius; Schmid=Faber; Heinrichs=Henrici; Käskorb=Cascorbi; Copernicus=aus dem Ort Köpperning in Schlesien*



Wichtig für den Genealogen, hier nach dem Namensgeber zu forschen, da er kaum vor dem 16. Jh. und in gebildeten Kreisen zu suchen ist !



Namenkunde: Sprachgeschichte

Auf dem Weg zur Hochsprache kam es zu mehreren *Lautverschiebungen*, deren Kenntnis *oft entscheidend für* eine korrekte Erfassung der *Namensbedeutung* ist:

1. althochdeutsche Lautverschiebung

Bildung des „Althochdeutschen“ durch Konsonantenverschiebung im 6./8. Jh.: p- zu pf-; -p(-) zu -(f)f-; t- zu z-; -t(-) zu -(s)s(-) und -k(-) zu -ch(-), vgl. *perd* zu Pferd

2. Senkung von u/ü zu o/ö

Ab dem 12. Jh. wurde von Westen aus oft vor einem nasalen Konsonanten u/ü zu o/ö, wie *nunne* zu Nonne oder *münch* zu Mönch.

3. die Medienverschiebung

Aus dem oberdt. b, d und g wurde althochdt. p, t und k, vgl. engl. *door* zu dt. Tor/Tür.

4. der Umlaut

Ab dem 12. Jh. wurden aus i oder j nach a, o, u, au oft ä/e, ö, ü, äü/eü.

5. die neuhochdeutsche Diphthongierung

Entscheidende Vokalveränderung im 13./14. Jh.; die langen Einlaute î, û, iu (sprich ü) wurden zu Zwielaute (Diphthonge) ei, au und eu/äu, wie *wîn* zu Wein, *hûs* zu Haus.



Namenkunde: Namenverteilung

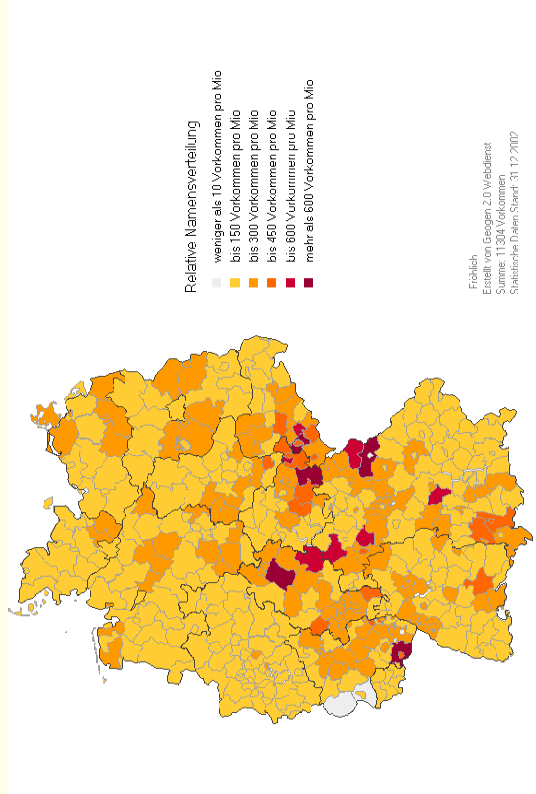
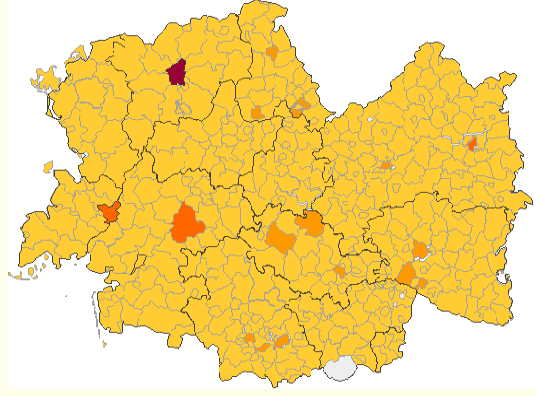
1. absolute Namenverteilung

kennzeichnet die räumliche Auftretenshäufigkeit nach der Zahl der Namensträger

2. relative Namenverteilung

kennzeichnet die Auftretenshäufigkeit relativ zur Bevölkerungsdichte

Fehlerquelle: Familien mit Vertreibungshintergrund lassen nur indirekte Rückschlüsse zu



Bsp.

Fröhlich

ca. 30.750

Träger

166. Platz Dt.

relativ:

Saale-Orla-Kr.

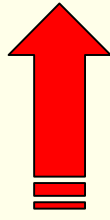
absolut: Berlin



Namenkunde: Nutzen für Genealogie

Namensforschung ist ein wichtiges Hilfsmittel der Genealogie, weil:

- # der Familienname die meist älteste Quelle ist
- # seine Bedeutung und Deutung Rückschlüsse auf die Herkunft, ein bedeutendes Familienmerkmal und die Entstehungszeit des Namens zulässt
- # Ansätze für Sippschaftsüberprüfungen mittels DNA-Probe oder gezielter örtlicher Quellensuche ermöglichen
- # Basis zur Erstellung „redender“ Familienwappen
- # sozialgeschichtliche Rückschlüsse möglich werden, wie Haus- und Grundbesitz oder Amt bzw. Abhängigkeit



je seltener der Name, desto bedeutender und individueller sind die Rückschlüsse für die eigene Familie



Namenkunde: zum eigenen Namen

Folgende Schritte zur Deutung des eigenen Familiennamens sind notwendig:

1. möglichst weit zurück reichende Familienforschung
2. Erfassung möglichst vieler zuzuordnender Schreibweisen in chronologischer und räumlicher Ordnung
3. Prüfung der Anwendbarkeit von Regeln der Lautverschiebung
4. Erfassung der Berufe und Ämter in chronologischer u. räumlicher Ordnung
5. Ermittlung der wörtlichen Bedeutung, anhand alter Wörterbücher etc.
6. Erkennen von mehrdeutigen Aussagen
7. Erstellung von alternativen Deutungen
8. Abgleich der Alternativen anhand der Belege zu 2.-4. sowie mit allg. sozialgeschichtlichen Hintergründen im Entstehungsraum
9. Bildung einer Deutungsrangfolge mit Wahrscheinlichkeitsaussage
10. Im Falle keiner signifikanten Aussage gezielter Ansatz für weitere Forschungen nach 1.-6.



Namenkunde: Beispiel: Name TREUTLER 1

zu 1. eigene Familienforschung:

Der Familienname TREUTLER lässt sich in meiner Stammlinie bis zum Ende des 16. Jh. verfolgen. In räumlicher Nähe (Schlesien) ist er Ende des 15. Jh. erstmals belegt. Bei derzeit rund 150.000 dt. FN repräsentieren die 3 häufigsten Träger (*Müller, Schmidt, Meier*) ca. 30% der dt. Bevölkerung. TREUTLER ist mir derzeit ca. 1.000 Namensträgern relativ selten, was auf eine örtlich und zeitlich begrenzte Entstehung deutet.

zu 2. Namensschreibweisen von Treutler und abweichenden Formen in Zeit und Raum

Räumlich lassen sich die frühen Vorkommen dem oberschwäbischen Gebiet, später dem Sudeten- und mittelschlesischen und zuletzt dem obersächsischen Raum zuordnen. Es ist also eine klare Zeit-/Ort-Verschiebung von SW in das mittlere Ostdeutschland zw. dem 13. und dem 18./19.Jh. zu belegen. Da letztere Gebiete erst durch Ostkolonisation deutsch wurden, liegt der Namensursprung im schwäbisch-alemannischen Raum.

1231	1233	1333	1370	1414	1427	1494	1525	1565 1570 1628	1654 1668 1711	1720	1721	1725	1742	1755	1766
Trutel arius	Triute -laer	Trut	Truten	Trawt	Trütin Trütler	Treutler	Trautt	Treutler	Treytler	Treideler Treadler Treutler	Trei- deler	Treu- deler	Treid- ler	Dreut- ler	Treut- ler



Namenkunde: Beispiel: Name TREUTLER 2

zu 3. Prüfung auf Lautverschiebungen:

Die frühesten Belege lauten im Stamm auf „trut/triut“. Da es nach dem „u“ an einem Nasal mangelt, kann eine spätere Verschiebung zu o/ö nicht zutreffen.

Die Medienverschiebung von d zu t im 12. Jh. dürfte Ursache für die wechselnden Schreibweisen Dreudler bzw. Treutler, Treudler oder Dreutler sein und also eine gemeinsame Herkunft belegen.

Aus der Umlautentstehung wird klar, dass äu und eu gleichbedeutende Formen sind, wie Träutler oder Treutler.

Entscheidend ist die nhdt. Diphtongierung, wonach aus dem mhdt. î, û und iu (sprich ü) ein ei, au bzw. eu/äu geworden ist. Aus der Stammform „trut/triut (sprich trüt)“ musste also „traut/träut/treut“ werden.

Sprachgeschichtlich ist die Entwicklung von „trût/triut“ zu „traut/treut/träut“ belegt.

zu 4. Erfassung der Berufe und Ämter

Hier handelte es sich stets um Handwerker und Bauern aus dem ländlichen Schwaben, welche sich offensichtlich der östlichen Siedlungsbewegung im 15. Jh. anschlossen. Einzelne Vertrauensstellungen oder Ehrenämter zur Frühzeit sind nicht belegbar.



Namenkunde:

Beispiel: Name TREUTLER 3

zu 5. Erkennen der wörtlichen Bedeutung (Etymologie):

Die frühesten Belege aus dem Anfang des 13. Jh. lauten im Stamm auf „trut/triut“. Im mhd. existieren die zusammenhängenden Adjektive „trût“=lieb, traut und „triuwe“=treu, die das Verb „triueten“=lieben, lieblosen und substantiviert „der trût bzw. triutel (*sprich triütel*)“ = Liebhaber, Geliebter, Vertrauter bilden.

Die Endung –ler ist entweder eine Nomina agentis (von einem Verb abgeleiteter Name) oder bedeutet „Sohn des“, also „der der liebt/vertraut oder Sohn des Liebhabers etc.

zu 6. Erkennen mehrdeutiger Aussagen/Versionen

Die Namensbedeutung lässt mehrere Deutungen zu: Schmeichler/Liebkoser – Liebhaber/“Hallodri“ – Lieber/Liebling/Geliebter – Vertrauter/Treuer/Getreuer.

zu 7. Darstellung von alternativen Deutungen

In namenkundlicher Literatur sind folgende Deutungen von Treutler zu finden:

- Übername zu mhd. triuten (trüten) = lieben/vertrauen, auch *Trautler, Trütler, Trütlin, Treutle(in), Treytler, Treitler, Treudler, Treudeler u.ä.*
- Berufsname zu Trödler (Altwarenhändler), auch *Dreutler, Treitler, Treutel*
- Berufsname zu ndt. treideln (ein Schiff am Ufer ziehen), auch *Treideler, Treudeler*
- Übername zu trödeln (langsam sein), auch *Trödeler, Trödelinger*



Namenkunde: Beispiel: Name TREUTLER 4

zu 8. Abgleich der Alternativen nach den Fakten aus 2.-4.

Als älteste Namensform ist für 1231 das lat. *Trutelarius* – Trutelear, wie 1232 als *Triutelaer*, 1333 *Trut*, 1427 *Trütilin/Triütler* belegt. Ein –eu- taucht erstmals 1494 über 250 Jahre später auf.

In diese Zeit fällt genau der Einfluss der Umlautbildung und „Diphthongierung“. Der offensichtliche Wortstamm „trut/triut“ wandelte sich um 1400 zu „trüt“ und wahrscheinlich schon um 1450 zu „treut“. Das mhd. Wort „trüten/triuten“ wird mit lieben, vertrauen, schmeicheln übersetzt.

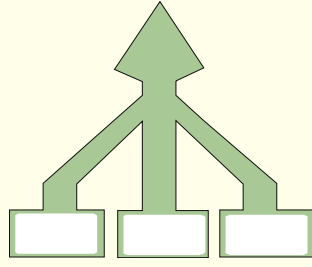
Der Wortstamm „tröd/trod“ kann sprachgeschichtlich nicht zu „trut/triut/treu“ führen – wohl aber zu „Trudel“ (Senkung von u/ü zu o/ö), was nach Kürnitz (Ök. Enzyklopädie 1773) gleichbedeutend mit „Trödel“ (Altware) ist
Der Beruf „Traidler, auch Treiler“ zieht Schiffe mittels eines Seils („Treil“) an großen Flüssen und stammt etymologisch von *trahere* = tragen, auch ziehen und kann auch nicht dem schwäbisch-alemannischen, wohl aber dem niederdeutschen Raum zugeordnet werden.



Namenkunde: Beispiel: Name TREUTLER 5

zu 9. Bildung einer Deutungsrangfolge mit Aussage

- a) die Bedeutung als Übername aus dem mhd. Verb „trüten/trüten“ –lieben, vertrauen, schmeicheln ist etymologisch, zeitlich und räumlich schlüssig
- b) der Wortstamm „tröd/trod“ kann sprachgeschichtlich nicht zu „trut/triut/treu“ führen
- c) der Beruf des „Troidler, auch Treiler“ stammt etymologisch von *trahere* = tragen, ziehen und kann dem Herkunftsraum Schwaben nicht zugeordnet werden
- d) gegen die Bedeutung aus „trödeln“ spricht die Argumentation zu b)



Der namensgebende Urahn dürfte also als Schmeichler und Liebhaber angesehen worden sein, so das ihm der Beinamen „der Trütel“ gegeben wurde. Übertragen auf den Sohn wurde daraus „Trüteler“ – „Trütler“ – „Treutler“, welche Form bereits im 14. Jh. verfestigt war (vgl. Treutlerwochen=Flitterwochen, schweizerdt.).



Namenskunde:

Schlussfolgerungen zur eigenen Namensforschung

- I. Namensbedeutung heißt nicht Namensdeutung
- II. häufige Namen lassen nur allgemeine zeitliche und grob räumliche Schlüsse zu (z. B. landsmannschaftliche Zuordnung des Entstehungsraumes)
- III. Namen wurden bis ins 19. Jh. nur phonetisch erfasst, also Hör- und Schreibfehler beachten und würdigen (genügend Vgl.-material nutzen)
- IV. nur seltene Namen lassen genealogische Schlüsse zu (z.T. eine Sippe)
- V. Namen individualisieren Ahnen vor Einsetzen der meisten schriftlichen Quellen mit z.T. dauerhaft tradierten Eigenheiten
- VI. genealogische Schlussfolgerungen aus der Namensdeutung bleiben individuell spekulativ (DNA-Probe), aber haben eine Gruppenbedeutung
- VII. Namensforschung komplettiert die Genealogie und kann Forschungsansätze liefern (z.B. Herkunftsraum)
- VIII. Namensdeutung kann Grundlage der Familienheraldik sein



Namenkunde: Literatur

Hier als Auswahl, die vom Autor genutzten Werke:

1. Hans **Bahlow**: Deutsches Namenlexikon, Suhrkamp Taschenbuch Verlag, Hamburg 1985
2. E. **Eichler/H. Walther**: Städtenamenbuch der DDR, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig 1986
3. R. u. V. **Kohlheim**: Duden Familiennamen, Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, Mannheim 2000
4. Konrad **Kunze**: dtv-Atlas Namenkunde, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1998
5. Horst **Naumann**: Familiennamenbuch, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig 1989
6. Horst **Naumann**: Das große Buch der Familiennamen, Falken Verlag, Niedermhausen 1996
7. Rudi **Palla**: Das Lexikon der untergegangenen Berufe, Bechtermünzverlag, Frankfurt a.M. 1994
8. **Ribbe/Henning**: TB f. Familiengeschichtsforschung, Verlag Degner & Co., Neustadt a.d.A. 1995
9. G.-Ch. **Treutler**: Die Deutung von Familiennamen am Bsp. des Namens Treutler, in: Der Herold, Bd. 16, 48. Jg. Berlin 2005, Heft 17-18
10. Julius **Zupitza**: Einführung in das Studium des Mittelhochdeutschen, W. Gronau Verlag, Leipzig 1931



Namenkunde: Webfundstellen

Links allgemein sprachgeschichtlichen oder historischen Inhalts:

- a) www.kruenitz1.uni-trier.de volltextrecherchierbare Onlineversion der „Ökonomischen Enzyklopädie“ des Prof. Krünitz in 12 Bd. zw. 1773-1858
- b) www.zedler-lexikon.de Johann Heinrich Zedlers Universal-Lexicon ist mit Abstand das größte Lexikon des 18. Jahrhunderts und online recherchierbar.
- c) www.linguistics.ruhr-uni-bochum.de/~strunk/Deutsch/ umfassende Seite zur deutschen Sprachgeschichte
- d) www.linguist.de/Deutsch/gdsmain.html Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache

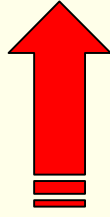
Links speziell zur Namenkunde:

- a) www.uni-leipzig.de/~onoma/onomastik/ Eine Plattform für namenkundlich Interessierte, die vom Fachbereich Namenkunde der Universität Leipzig betreut wird (Prof. Udolph).
- b) www.onomastik.com Namen sind eine spannende Sache, egal ob Orts-, Vor- oder Nachnamen, denn alle Namen tragen eine tiefere Bedeutung. Die Onomastik ist die Wissenschaft der Namen. Hier finden Sie Tipps und Anregungen, wie Sie der Namensbedeutung auf den Grund gehen können! Angeschlossen ist ein Forum zur Namenkunde.
- c) www.onomata.de Was immer Sie über Namen wissen möchten: ONOMATA, das Hamburger Institut für Namenforschung informiert, berät und erklärt.
- d) <http://christoph.stoepel.net/geogen.aspx> Verbreitungskarten von FN können online erstellt werden.



Vielen Dank!

- # Wenden Sie sich mit ihren Fragen an die BGG!
Sie bietet mit ihrem organisatorischen Rahmen der genealogischen Forschung in Brandenburg eine Heimat.
- # Die BGG ist kompetenter Ansprechpartner für Mitglieder, Forscher und Vereine.
- # Sie verfügt über eine ständig wachsende Basis an erschlossenen Quellen zu vielen Themen.



mehr unter www.bggroteradler.de